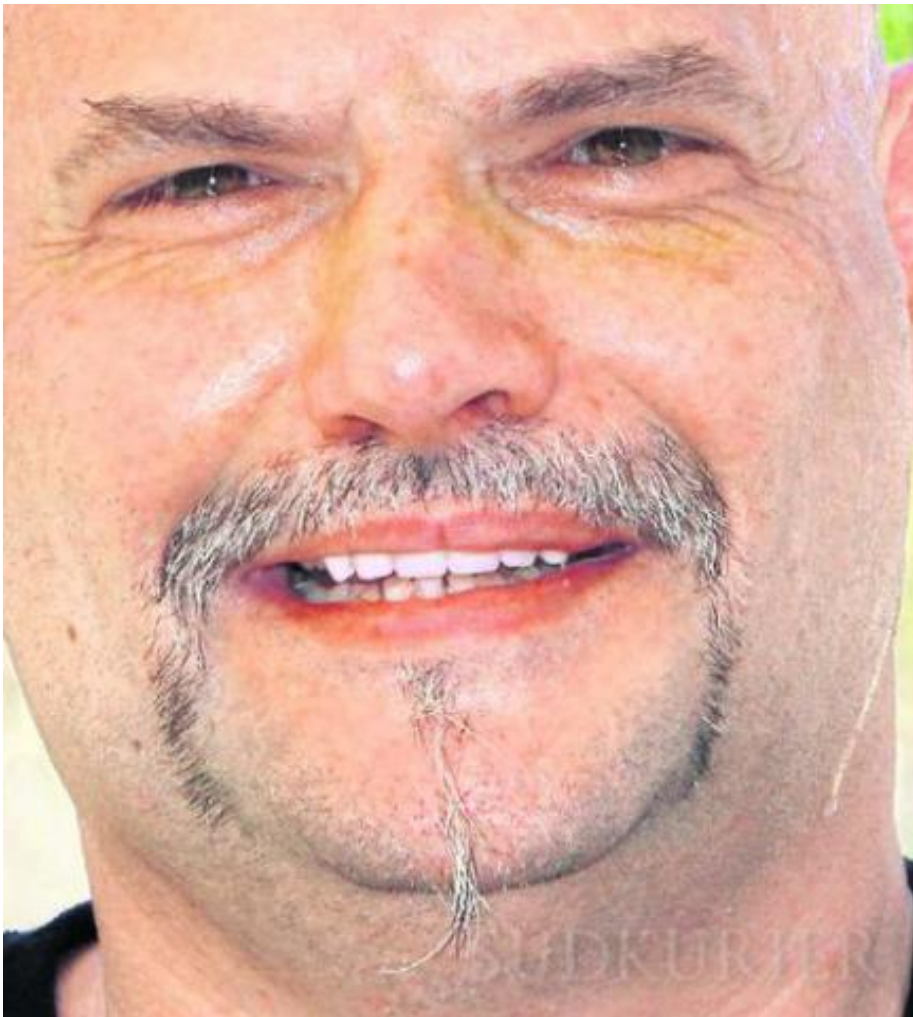
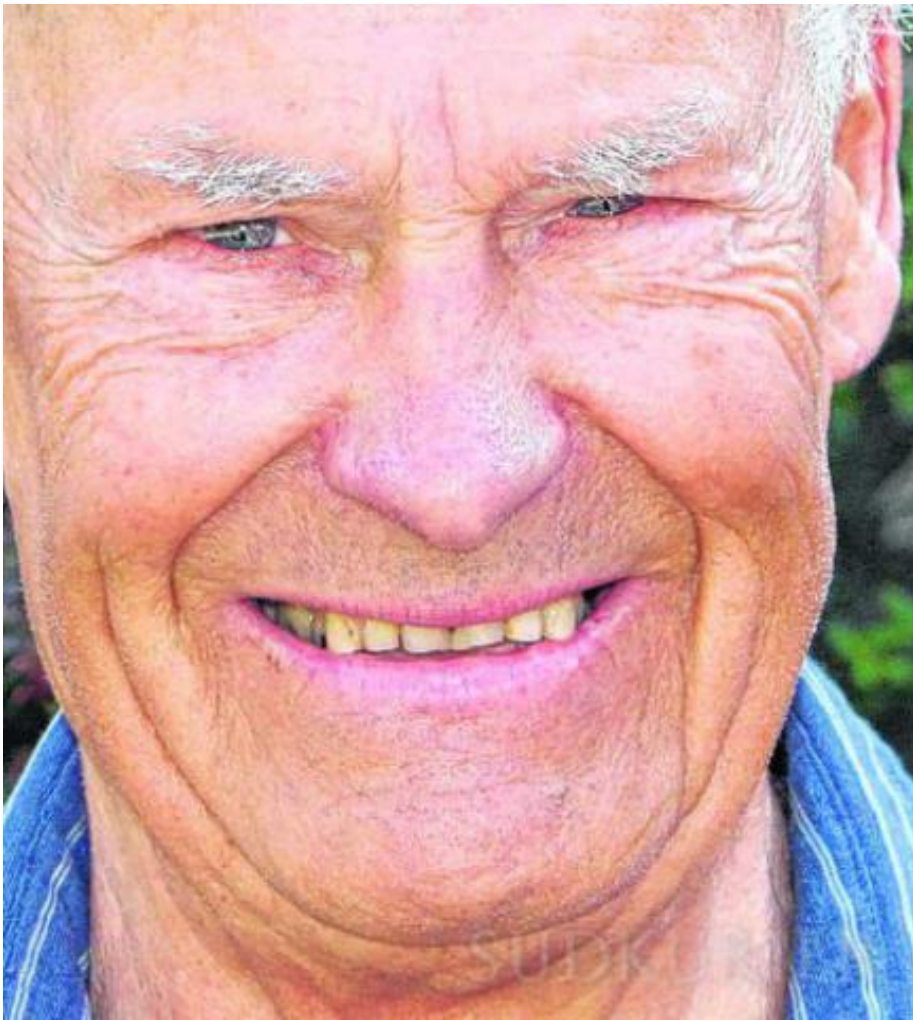


# Die Dorfgemeinschaft funktioniert in Schlatt am Randen bestens

Unsere Mitarbeiterin Karin Zöller war für die SÜDKURIER-Serie Bei uns im Dorf in Schlatt am Randen unterwegs.











Die idyllische Lage am Hang, die Ruhe und die eindrucksvolle Aussicht auf die schöne Landschaft ringsum lassen hier Urlaubsgefühle aufkommen. „In Schlatt am Randen ist es lebenswert“, erklärt Stefan Jäckle. Der Ortsvorsteher des Hilzinger Ortsteils meint damit nicht nur die schöne Umgebung, sondern lobt auch die sehr gute Dorfgemeinschaft. Jäckle ist hier geboren und aufgewachsen und kennt fast alle 450 Einwohner. „Wir sind glücklich und rundum zufrieden“, stellt er fest.

Ein großes Anliegen hat die Schlatter Feuerwehr, die in der Doppelgarage beim alten Rathaus untergebracht ist. Das Gebäude ist nicht mehr im Besitz der Gemeinde und die von den Feuerwehrleuten gebaute Garage nur angemietet. „Wir brauchen ein neues Feuerwehrgerätehaus“, sagt Stefan Jäckle. Er gehört zu den 22 aktiven Feuerwehrmännern und weiß um die beengten Räume, die nicht mehr den Vorschriften entsprechen. Die Investition in ein neues Gebäude stehe bereits im Haushaltsplan 2016. Nun hofft Jäckle, dass das Vorhaben verwirklicht wird.

Zur hohen Lebensqualität in Schlatt am Randen trägt auch das rege Vereinsleben bei. So gibt es den Musikverein mit etwa 45 Mitgliedern, den Sportverein, der Tennis,

Damen- und Seniorengymnastik anbietet, die närrischen Schlatter Chriesi mit 30 Mitgliedern und den Kirchenchor mit zwölf Sängerinnen. Proben und Sitzungen der Vereine finden meist im ehemaligen Schulgebäude statt, das seit 2010 als Bürgerhaus genutzt wird. Die renovierten Räume können auch für Feste angemietet werden. „Beim Fußball gibt es zu wenig Nachwuchs und so wurde eine Spielgemeinschaft mit Büßlingen gegründet“, erklärt der Ortsvorsteher.

Der Sportplatz liegt in schöner, Umgebung. Dort befindet sich auch das Clubheim des SV Schlatt am Randen, das als Treffpunkt für das ganze Dorf dient. „Das ist unsere Wirtschaft“, sagt Jäckle und lobt das gute Speisenangebot.

Als eines von vielen Beispielen für das gute Miteinander nennt der Ortsvorsteher das dreitägige Scheunenfest. „Da hilft das halbe Dorf mit – das ist eine tolle Leistung“, freut er sich. Mit Stolz verweist Stefan Jäckle auch auf den Grillplatz mit Hütte, der in Eigenarbeit der Bürger entstanden sei. Um dieses große Engagement beneide man die Schlatter mancherorts, weiß er.

Im Ort gibt es noch drei Landwirte. Etwa zwei Drittel der Einwohner seien hier aufgewachsen, erklärt Jäckle. Die Dorfgemeinschaft zeige sich sehr aufgeschlossen: „Auswärtige werden sehr gut aufgenommen, wenn Interesse da ist“, betont er.

Für Zuwachs hat das Neubaugebiet „Vor der Hohleich“ gesorgt, das 2014 erschlossen wurde. Elf der 14 Bauplätze seien verkauft worden, weiß der Ortsvorsteher. „Viele junge Leute aus dem Umkreis von Singen haben dort gebaut“, erklärt er. Die drei übrigen Bauplätze habe man für Einheimische zurückbehalten, erläutert Jäckle. Auch im Neubaugebiet ist der Anschluss an das Nahwärmenetz im Ort möglich. Schlatt am Randen ist seit 2009 Bio-Energiedorf. 90 Prozent der Haushalte nutzen die Energie aus der Biogasanlage vom Martinshof, so Jäckle.

Die Tatsache, dass es vor Ort keine Einkaufsmöglichkeiten gibt, scheint die Bürger nicht sonderlich zu stören. „Viele kaufen in Hilzingen oder unterwegs auf dem Rückweg von der Arbeit ein“, sagt der Ortsvorsteher. Die Grundschule wurde 2005 geschlossen und es gibt auch keinen Kindergarten. Deshalb nutzten Familien mit Kindern die Einrichtungen in Hilzingen oder in anderen Ortsteilen, weiß Jäckle. Wie vielerorts gibt es auch hier keinen Jugendraum. Punkten kann Schlatt am Randen jedoch wieder mit einer guten Busverbindung im Halbstunden-Takt und einem schnellen Internet mit 50 Megabit pro Sekunde.

